

70 Jahre nach dem Tod Longhenas errichtet Giorgio Massari auf dem alten Gebäude zwei neue Räume, die das Projekt seines Vorgängers auf spektakuläre Art und Weise ergänzen.

Die große Repräsentationsstiege führt zum riesigen Ballsaal, einem monumentalen Raum, der durch den Abriss der Decke und die daraus folgende Verbindung von zwei Beletagen entstand. Weder in der Größe noch in der malerischen Dekoration findet er in Venedig seinesgleichen.

Wir sind im Jahre 1751. Da Tiepolo vom Würzburger Fürstbischof für die Freskendekoration der dortigen Residenz nach Deutschland gerufen worden war, verpflichtet man einen anderen innovativen Künstler, nämlich Giambattista Crosato, der als Hofmaler der Savoyen in Turin große Erfolge gefeiert hatte. Jüngste Studien bestätigen, dass er für die Arbeit an der Scheinarchitektur - der sogenannten "architettura finta" - mit dem hervorragenden Quadraturmaler Girolamo Mengozzi Colonna zusammenarbeitete, der nach der Abreise des Freundes Tiepolo in Venedig geblieben war.

Mengozzi Colonna schuf hier die Illusion eines Raums von großer Wirkung: Hinter der ersten Reihe riesiger Lisenen mit vergoldeten Kapitellen im Wechsel mit falschen Statuen windet sich eine Reihe von Säulen aus grauem Marmor, die einen Architrav aus Veroneser Marmor stützen und so die malerische Illusion des Eingangsportals bilden. Im oberen Abschnitt öffnet der Künstler den Raum und vermittelt den Eindruck einer Zimmerflucht hinter den in den Ecken gemalten Loggien und Balkonen. In der Mitte der Decke stellt Giambattista Crosato Apollo dar, den Gott der Sonne, der mit seinem Wagen aufsteigt, um die vier Weltteile zu erhellen, die hier durch vier junge Frauen unterschiedlicher Hautfarbe personifiziert werden. Diese oft in Häusern von Adelsfamilien anzutreffende Darstellung soll Glück bringen und war eine Anspielung auf die leuchtende Zukunft, die den Eigentümer des Palastes erwarten sollte. Der Blick des Besuchers fällt zwangsläufig auf das riesige Wappen der Familie Rezzonico in der Mitte der Wand gegenüber dem Eingang.

Der Raum zelebriert in Allegorien die Besitzerfamilie, und der Doppeladler aus dem Wappen finden sich auf sämtlichen Säulenkapitellen. Nur selten feiert die Malerei sich selbst und ihre Fähigkeit der Schaffung von Illusion so wie in diesem Saal. Der Besucher wird in eine gleichsam verzauberte, märchenhafte Illusion transportiert.

Von der ursprünglichen Ausstattung sind hier nur die beiden großen Kronleuchter aus vergoldetem Holz und Metall mit Blumenmotiven erhalten. Die prächtigen Möbel aus Ebenholz und Buchsbaum stammen von Andrea Brustolon, einem der bedeutendsten Holzbildhauer des Barock. Honoré de Balzac definiert ihn als den "Michel Ange du Bois", den Michelangelo der Holzschnitzkunst. Es handelt sich um etwa vierzig Stücke, von denen einige in dem dem Künstler gewidmeten Saal ausgestellt sind. Die ursprünglich für den Palazzo Venier in San Vio geschaffenen Möbel umfassen Armstühle, Vasenhalter-Statuen und Ornamentfiguren, die äthiopische Sklaven und Krieger darstellen. Aus der Phantasie des Bildhauers entstand die Einrichtung, wobei verschiedene Elemente in einen opulenten Triumph ineinander gewundener und richtigen Skulpturen miteinander verschmolzen. Aus dem gleichen Material sind auch die Stützstrukturen der zwölf monumentalen Stühle, von denen keiner dem anderen gleicht. Brustolons außerordentlicher Ideenreichtum fand auch in der Erfindung unterschiedlicher Beine und Armlehnen ihren Ausdruck. Sie stellen Äste von Bäumen dar, die von Telamonen gestützt werden, unter denen Faune und exotische Putten hervorblicken. Diese Einrichtungsgegenstände gehören zu den prächtigsten, die noch erhalten sind, und zeigen exemplarisch die Vorliebe der Venezianer für überbordende Dekoration.

Bitte lassen Sie diese Information im Saal. Danke!

## Saal der Hochzeitsallegorie

Im Winter des Jahres 1757 vermählte sich Ludovico Rezzonico mit Faustina Savorgnan. Hochzeiten waren stets ein beliebter Anlaß für die Erneuerung von Innenausstattungen. Die Räume entlang des Rio di San Barnaba wurden mit Fresken geschmückt, und es wurde ein Repräsentationssaal für das Paareingerichtet. Mit der Unterstützung des Quadraturmalers Girolamo Mengozzi Colonna schafft Giambattista Tiepolo in nur zwölf Tagen das Deckengemälde des Saals, das eine Hochzeitsallegorie darstellt. Jenseits einer Brüstung aus ockerfarbenem und grünem Marmor, an denen Paare von Satyrn lehnen – sie sind das Werk von einem Sohn Giandomenico Tiepolos – erhebt sich eine Architektur, die in einer zum Himmel hin offenen Balustrade ihren Höhepunkt findet. Das Brautpaar präsentiert sich dem Betrachter auf dem Wagen des Apollo; davor Amor, dargestellt mit verbundenen Augen, und einige um die Hauptgruppe herum angeordnete allegorische Figuren.

Zu diesen Allegorien zählen der Ruhm, der seine Trompete ertönen lässt, die unter dem Hochzeitswagen auf einer Wolke sitzenden Grazien, die Wahrheit, mit der Sonne in der Hand, und der Verdienst, der durch einen bärtigen Mann mit einem Lorbeerkranz auf dem Haupt verkörpert wird. Zu seinen Füßen liegt der Markuslöwe, der ein Banner mit den Wappen der Familien des Brautpaars hält. Durch die Nutzung mehrerer Blickpunkte in der Anordnung der Figuren schafft der Künstler ein dynamisches und plausibles Bild, in dem sich auch das Paradox in realer Konkretetheit manifestiert. Nur das Genie eines Giambattista Tiepolo konnte sich die Ankunft des Paares direkt auf dem Sonnenwagen ausdenken und dies auch realistisch malerisch umsetzen.

In diesem Saal befindet sich weiterhin das Porträt des Carlo Rezzonico, Bruder von Giambattista, dem ersten Besitzer

des Palazzo, und Onkel jenes Ludovico, der im Jahre 1758 als Clemens XIII. zum Papst gewählt wurde. Das Gemälde ist ein Werk von Anton Raphael Mengs, Maler, Philosoph und Freund Winckelmanns und Protagonist der klassizistischen Malerei. Berichten zufolge sollte das Gemälde ursprünglich im venezianischen Palazzo der Familie ausgestellt werden, aber kurz nach seiner Fertigstellung wurde es nach Rom gebracht, wo der Neffe des Papstes, Kardinal Abbondio Rezzonico, residierte.

Anderrechten Wand befindet sich die kleine hängende Kapelle, die in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts entstand. Das kleine Altarblatt mit der Madonna und den Heiligen - ein Werk des Francesco Zugno, einem der Schüler Giambattista Tiepolos - ist von einem eleganten Rokoko-Rahmen mit vergoldetem Stuckwerk umgeben.

In den Schaukästen an den Wänden des Saals sind Porzellangegenstände von verschiedenen europäischen Manufakturen aus der Sammlung von Marino Nani Mocenigo zu sehen.

Bitte lassen Sie diese Information im Saal. Danke!

Neben Giambattista Tiepolo leisteten weitere venezianische Protagonisten der Freskenmalerei ihren Beitrag zur Dekoration des Appartements der Brautleute. Im vorliegenden Raum sehen Sie Werke von Gaspare Diziani, einem der aktivsten Vertretern dieser Kunstrichtung zur Mitte des Jahrhunderts. Sein Deckengemälde zeigt ein Thema, das dem venezianischen Adel sehr am Herz lag: den Triumph der Künste über die Unwissenheit. Die Künste werden durch allegorische Figuren verkörpert, die jeweils mit einem charakteristischen Werkzeug dargestellt sind. Die Farbgebung ist warm und intensiv, ganz im Stile des Malers Sebastiano Ricci.

Der Raum vereint eine Sammlung von Pastellporträts. Diese Technik wurde während der Renaissance in Frankreich entwickelt und fand ihren Höhepunkt im achtzehnten Jahrhundert. Die Besonderheiten des Pastells, das auf einer Unterlage aus Papier oder Karton ausgebreitet wurde, waren die Weichheit, die schnelle Ausführung und die Möglichkeit des Auftrags mehrerer Farbschichten. Dies ermöglichte eine realistische Vermittlung von Materialbeschaffenheiten und Texturen – besonders der menschlichen Haut – weswegen diese Technik vor allem in der Porträtmalerei Anwendung fand. Obwohl diese Maltechnik ihre Blütezeit in Frankreich erlebte, war es die venezianische Künstlerin Rosalba Carriera, die die Möglichkeit dieser Technik bis zum Äußersten ausreizte und so moderne und höchst eindrucksvolle Darstellungen schuf. Rosalba Carriera war in der Tat während des gesamten 18. Jahrhunderts die in ganz Europa berühmteste italienische Künstlerin.

Von ihr stammt das Porträt eines Edelmanns in rot links neben der Tür, durch die Sie den Raum betreten haben. Durch Betonung der vollen, energischen Lippen und des durchdringenden Blicks erfasste die Malerin mit außergewöhnlichem technischen Können die Hauptelemente der Persönlichkeit der Figur.

An der Wand rechts von Ihnen - vorbei an der Tür, die in den Portego führt – befinden sich zwei weitere Meisterwerke von Rosalba Carriera: das Bildnis der Nonne Maria Caterina und das der Mezzosopranistin Faustina Bordoni Hasse. Der Vergleich zwischen den beiden Bildern zeigt, wie Rosalba Carriera verschiedene Gefühlszustände darzustellen wusste. Sie offenbart hier ein außerordentliches Einfühlungsvermögen: Auf der einen Seite die gutmütige Spiritualität der Nonne, die, als Heilige verehrt, im Jahr 1734 verstarb, und auf der anderen Seite der schlaue Blick der Sängerin, einer wahren Primadonna und Star der Oper des achtzehnten Jahrhunderts.

Von Lorenzo Tiepolo stammt das schöne Porträt in der Mitte der nächsten Wand. Es stellt Cecilia Guardi Tiepolo dar, seine Mutter, Ehefrau von Giambattista Tiepolo und Schwester von Antonio und Francesco Guardi. Im Alter von nur 21 Jahren schuf der Künstler ein Werk von erlesener Qualität, das sich insbesondere durch die zarten Farbtöne und Nuancen auszeichnet.

In den vier Schaukästen an den Wänden sind Porzellangegegenstände aus der Kollektion von Nani Mocenigo ausgestellt. Erwähnenswert das Kaffee-, Tee- und Trinkschokoladeservice aus Meissener Porzellan mit goldenem Fels- und Vögeldekor auf blauem Hintergrund, Hausmaler genannt.

Bitte lassen Sie diese Information im Saal. Danke!

## Gobelin-Saal

An der Decke dieses Saals sehen Sie eine komplexe allegorische Darstellung, die Jacopo Guarana im Winter 1757/1758 schuf.

In der Komposition erkennt man die Stärke, mit Helm, und die Mäßigung, weiter oben sehen Sie die eheliche Eintracht und die Tapferkeit mit dem Löwen. Auf der linken Seite die Gerechtigkeit und die Besonnenheit; weiter oben die Ewigkeit mit Sonne und Mond, die Fülle und den Ruhm. An den Ecken sind die christlichen Tugenden dargestellt. Die üppige Freskendekoration die um die zentrale Szene herum ist das Werk des Quadraturmalers Piero Visconti, der mit Guarana auch bei anderen Unternehmungen zusammenarbeitete. Guarana, damals am Anfang seiner Karriere, wurde nach Tiepolos Abreise nach Spanien einer der produktivsten Freskenmaler der Lagunenstadt. Von Anfang an zeigte Guarana eine stilistische und kulturelle Ausrichtung, die sich von jener Tiepolos deutlich unterschied. Er verzichtete auf gewagte Perspektiven und ordnete die Figuren auf einer einzigen visuellen Ebene an. Charakteristisch sind die lockeren Posen und ein ausgefeilter, sehr sorgfältiger Pinselstrich.

Die Farben sind eher schattiert auf feinen Halbtönen, ganz anders als die leuchtenden Farben seines Lehrers.

Der Saal ist nach den drei flämischen Wandteppichen aus dem siebzehnten Jahrhundert benannt, welche die Geschichte von König Salomo und der Königin von Saba darstellen. Wie auch die herrlichen Möbel in diesem Raum stammen sie aus dem Palazzo Balbi Valier. Die raffiniert gearbeiteten Tische mit Platte aus grünem Marmor, die Sessel, das seltene Dreisitzer-Sofa, die beiden gheridòni (dreibeinige Tische) und der Vorhanghalter (venezianisch "buonegrazie") zählen zu den bemerkenswertesten noch erhaltenen venezianischen Einrichtungen aus der Mitte des 17. Jahrhunderts.

Die gewundene Form der Beine der Möbel, die zarte Ornamentik der Oberflächen, die die Asymmetrie schäumender Wellen imitieren soll, und die Muschelsplitter sind typisch für das späte Rokoko der Mitte des Jahrhunderts. Im Vergleich zu den Parademöbeln, die Brustolon fünfzig Jahre früher schuf, zeigen sie anschaulich den stilistischen Wandel, und zwar sowohl in den Formen, als auch in den verarbeiteten Materialien.

In diesem Raum befindet sich das einzige Element, das noch von der originalen Einrichtung stammt: die große lackierte Tür, die dekoriert ist mit orientalischen Motiven. Chinoiserien waren im Venedig des achtzehnten Jahrhunderts ein beliebtes Motiv. Dieses seltene Exemplar ist um 1760 datierbar. Kunstkritiker sind der Ansicht, dass der Entwurf von Giambattista oder Giandomenico Tiepolo stammen könnte, die zu dieser Zeit die Säle des Palasts mit Fresken ausschmückten.

An den kurzen Wänden sind auf den beiden Truhen zwei Holzskulpturen ausgestellt, die die büßende Magdalena und Marco Aurelio zu Pferde darstellen, beides Werke von Andrea Brustolon.

Bitte lassen Sie diese Information im Saal. Danke!

Das Appartement der Brautleute endet mit diesem letzten Raum, dessen Decke ebenfalls von Giambattista Tiepolo in Zusammenarbeit mit Girolamo Mengozzi Colonna mit Fresken geschmückt wurde. Dargestellt ist der Verdienst, in Figur eines bärtigen, mit einem Lorbeerkranz gekrönten Alten, der zum Tempel des unsterblichen Ruhmes emporsteigt, begleitet vom Edelmut, verkörpert durch die geflügelte Figur mit Speer, und von der Tugend, der Figur rechts des üppig gekleideten Alten. Andere allegorische Figuren ergänzen die Szene. Ein Putto unterhalb der Allegorie des Verdiensts hält das goldene Buch des venezianischen Adels, in dem die Namen der adeligen Venezianer seit 1687 verzeichnet wurden, darunter auch der der Familie Rezzonico.

Der Saal ist mit rotem Samt verkleidet. Seinen Namen schuldet er einem mit Putten, Nereiden und Seepferdchen dekorierten Thron aus vergoldetem Holz. Papst Pius VI. nutzte ihn am 10. März 1782, als er als Gast der Familie Grassi in Chioggia weilte. Seine Entstehung geht jedoch bereits auf die ersten Jahrzehnte des achtzehnten Jahrhunderts zurück. Die Qualität und die Fülle der Schnitzarbeiten von Brustolon wurde hier in einem weniger pompösen und theatralischen Stil wiederaufgenommen. Den dunklen und patinierten Holzarbeiten vom Ende des siebzehnten Jahrhunderts (Ebenholz und Buchsbaum oder Nussbaum) zog man nun weniger strenge Vergoldungen vor, die die immer noch schwere Ornamentik leichter machen. Im gleichen Stil gehalten ist das reiche Mobiliar des Saals. An der Wand links des Eingangs sehen Sie einen imposanten Rahmen mit einer üppigen Allegorien-Dekoration, in der die moralischen Qualitäten des auf einem Porträt abgebildeten Patriziers Pietro Barbarigo zelebriert werden. Beginnend mit dem Wappen der Familie Barbarigo oben und dann weiter im Uhrzeigersinn

sehen Sie: die Liebe zur Heimat, die Barmherzigkeit, die Beständigkeit, den Edelmut, die Klugheit, die Gerechtigkeit und den Glauben. Die Ausstattung umfasst weiterhin eine fein gearbeitete Konsole und vier Stühle mit besonders raffinierten Schnitzarbeiten. Früher vermutete man darin die Arbeit des Bildhauers Antonio Corradini, der jedoch keine Werke aus Holz schuf. Die Einrichtung verbindet noch barock geprägte Ornamente, wie die runden Bildelemente, mit einer leichteren und anmutigeren Verarbeitung, die durch schlankere Proportionen gekennzeichnet ist.

Bitte lassen Sie diese Information im Saal. Danke!

## Tiepolo Saal

In diesem Raum können Sie die dritte der insgesamt vier Deckendekorationen von Giambattista Tiepolo in der Ca' Rezzonico bewundern: Es handelt sich um ein Gemälde mit der Darstellung der Würde und der Tugend, die die Unwissenheit besiegen. Im Gegensatz zu den Fresken in den anderen Räumen der ersten Beletage wurde dieses Werk nicht für diesen Palazzo geschaffen, sondern entstand zwischen 1744 und 1745 im Auftrag von Pietro Barbarigo für seinen Palazzo in Santa Maria del Giglio. Die Erben verkauften das Werk, das schließlich 1934 von der Stadtverwaltung Venedig erworben und in diesem Raum seinen endgültigen Ausstellungsort fand. Tiepolo behandelt hier ein allegorisches Thema, das er bereits mehrfach für seine adeligen Auftraggeber darstellte. In dieser Version fügt er die Figur eines höchst eleganten Pagen hinzu, der die Schleppe des Adels hält. Möglicherweise handelt es sich um das Porträt seines Sohns Giuseppe Maria. Die herrlichen allegorischen Figuren heben sich von einem Himmel von kristallinem Glanz ab. Das Bild orientiert sich an den Helltönen mit silber-grauen Nuancierungen, vor denen sich, in leuchtendem Orange, die Tugend präsentiert.

Es ist offensichtlich, dass Tiepolo auch in diesem durch schillernde Farbengeprägten Werk von der Malerei des großen Paolo Veronese inspiriert wurde. Dennoch ist die auffallende Sinnlichkeit der Figuren und das freie, geschwungene Farbschema ganz typisch für das 18. Jahrhundert.

Unter den in diesem Raum ausgestellten Gemälden ist eines von ganz besonderer Bedeutung, und zwar das an der Wand links des Eingangs, in einer erhöhten Position im Vergleich zu anderen angeordnete Porträt des Architekten Bartolomeo Ferracina von Alessandro Longhi, Sohn von Pietro Longhi, einem der erfolgreichsten venezianischen Porträtmaler der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Eingerichtet ist der Saal mit Möbeln unterschiedlicher Herkunft und von hohem künstlerischen Wert. Möglicherweise entstand der imposante Aufsatzsekretär aus Walnuss-Wurzelholz für diesen Palazzo. In seiner Größe, in der Qualität der Verarbeitung und in seinem Erhaltungszustand ist es in seiner Art einzigartig. Es kann auf die Mitte des 18. Jahrhunderts datiert werden.

Der große, achtbeinige Spieltisch in der Mitte des Raums mit einer mit grünem Tuch bezogenen Tischplatte ist ein schönes Beispiel für venezianische Möbel aus der Zeit des Barock. Den massiven, monumentalen Formen und den Beinabschlüssen in Form von Löwenpfoten nach zu urteilen stammt er wahrscheinlich vom Ende des 17. oder vom Anfang des 18. Jahrhunderts.

Die acht geschnitzten Stühle aus Buchsbaum waren Eigentum der Familie Correr und wurden früher Andrea Brustolon zugeschrieben. Aufgrund der eher geringen Qualität der Schnitzerei sind sie aber wohl eher die Arbeit seiner Werkstatt oder eines zeitgenössischen Nachahmers.

Die Tür zwischen dem Bureau-Trumeau und dem Kamin führt in einen kleinen Durchgang, in dem Gruppen aus weißem Porzellan der venezianischen Manufaktur von Geminiano Cozzi und von Pasquale Antonibon aus Nove ausgestellt sind.

Bitte lassen Sie diese Information im Saal. Danke!

In den vier Schränken aus Walnussholz aus dem späten siebzehnten Jahrhundert brachte man kürzlich einige Exemplare aus dem Atelier des Bildhauers Giovanni Maria Morlaiter unter, darunter Entwürfe und Modelle ausgebrannter und ungebrannter Terrakotta. Die Sammlung, die nach dem Tode des Bildhauers intakt geblieben war, wurde von seinen Erben an den Patrizier Marcantonio Michiel verkauft. Später ging sie in die Sammlung der Familie Donà delle Rose über, von der die Stadtverwaltung Venedig sie im Jahre 1935 erwarb.

Insgesamt zählt sie etwa hundert Exponate. Sie ist ein außergewöhnliches Zeugnis für die kreative Entwicklung eines Bildhauers aus dem achtzehnten Jahrhundert. Man sieht die Verwandlung des Tons zu Form und zum fertigen Werk aus Marmor, in das die Gedanken des Künstlers einfließen.

Neben diesen Vorstudien gibt es auch extrem ausgearbeitete Modelle, die der Bildhauer seinen Auftraggebern zu endgültigen Genehmigung vorlegen musste. Die hier ausgestellten Exponate offenbaren die ganze Qualität der Kunst Morlaiters, dem es mehr als allen anderen gelang, die vibrierenden Lichteffekte der zeitgenössischen Malerei in eine dreidimensionale Form zu übertragen. In der Ausführung seiner Werke wird er bisweilen mit Sebastiano Ricci verglichen, mit dem er im übrigen eng befreundet war.

Hier können Sie Vorzeichnungen für Werke sehen, die in Kirchen aufgestellt werden sollten, aber auch Gartenstatuen, Porträts und das wunderbare Modell für ein liturgisches Schaugerät. Außerdem gibt es eine größere Studie für ein Altarrelief. Die hübschen Terrakotta-Putten im rechten Schaukasten sollten möglicherweise in Porzellan gebrannt werden. Der Kopf mit der Darstellung eines bärtigen Mannes ist das kleine Modell für den Schlussstein eines Portals der Ca' Rezzonico nahe des Wasserportals.

In seinem Atelier bewahrte Morlaiter auch Modelle anderer Bildhauer auf, so zum Beispiel die vier Büsten und ein Paar von Cherubinen seines Lehrers Enrico Merengo (auf dem letzten Einlegeboden der Schränke). Auf Giusto le Court, den sogenannten Bernini von der Adriaküste, der die Formen des römischen Barock in die venezianische Kunst eingeführt hatte, gehen die zwei (von vier bekannten) Modelle mit der Darstellung einer Ceres zurück – das Modell für eine Gartenstatue – sowie eine Vorstudie für einen Engel, der für den Altar der Kirche Santa Maria della Salute gedacht war. An der Decke befindet sich in einem Stuckrahmen das Gemälde Allegorie des Verdiensts von Mattia Bortoloni, einem in Rovigo geborenen Künstler, der zahlreiche Fresken in Villen und Kirchen Venetiens, der Lombardei und des Piemont schuf.

Bitte lassen Sie diese Information im Saal. Danke!

## Lazzarini-Saal

In diesem Raum gibt es drei barocke Gemälde von eindrucksvoller Größe, die die Wände fast vollständig bedecken. Von Antonio Molinari stammt das Werk an der Wand gegenüber Ihrem Standort, es zeigt die Schlacht von Zentauren und Lapithen; Antonio Bellucci ist der Schöpfer des Werks Herkules und Omphalos rechts neben dem Eingang, und auf Gregorio Lazzarini geht der von den Bacchantinnen zerfleischte Orpheus linker Hand zurück. Es handelt sich um drei komplexe, aufwändige narrative Szenen, die von den größten Vertretern dieses Bereichs der venezianischen Kunst geschaffen wurden. Sie galten bereits bei ihren Zeitgenossen als die berühmtesten Maler der Stadt. Selbst wenn ihre Namen heute nur den Fachleuten bekannt sind, so genossen sie doch zu ihrer Zeit internationale Anerkennung und Ruhm. Auftraggeber war Vettore Correr, Prokurator von San Marco, der sie für den sogenannten "Camaron", den Hauptsaal seines Palazzo malen ließ. In ihrer Gesamtheit zeigen sie die von Leidenschaften und Exzessen erschütterte Seele des Menschen. Möglicherweise waren sie ein origineller und gleichzeitig zweideutiger Aufruf zur Mäßigung für die Besucher, die dort zu Tische saßen, wo die Helden der Mythologie ihre weniger heroische Seite offenbarten. Die Decke besteht aus fünf Ovalbildern in vergoldeten Rahmen, die sich von einem dunkelblauen Hintergrund absetzen. Auch diese Reihe von Deckengemälden war nicht Teil der ursprünglichen Dekoration der Ca' Rezzonico, sondern wurde 1936, gemeinsam mit den Exponaten im Brustolon-Saal, aus dem Palazzo Nani am Rio di Cannaregio in das Museum gebracht. Die Art der Deckendekoration mit in üppige Holzrahmen eingefassten Gemälden ist typisch für das späte siebzehnte Jahrhundert, das der Blütezeit der Freskokunst vorausging.

In der Mitte thront die Darstellung des Prometheus mit Adler und mit dem Spiegel, der ihm von Minerva geschenkt wurde; umgeben wird das Ganze von den Darstellungen des Dädalus und des Ikarus, von dem von Herkules befreiten Prometheus, von Perseus der Atlas das Haupt der Medusa zeigt und der an den Felsen geschmiedeten Andromeda. Die fünf Ovalbilder sind das Werk des Malers Francesco Maffei aus Vicenza. Sie sind ein hervorragendes Beispiel für seinen überschäumenden, unkonventionellen Stil, der sich sehr von den eher gefassten Werken seiner jüngeren Kollegen unterscheidet, die Sie an den Wänden sehen.

In der Mitte des Saals sehen Sie einen herrlichen Schreibtisch mit Furnier aus Edelhölzern mit Intarsien aus geschnitztem Elfenbein und Beschlägen aus vergoldeter Bronze. Eine Arbeit des berühmten Turiner Ebenholzschnitzers Pietro Piffetti aus dem Jahre 1741.

Bitte lassen Sie diese Information im Saal. Danke!

## Brustolon-Saal

Wie man im Ballsaal sehen konnte, gilt die von Andrea Brustolon für die Familie Venier geschaffene Einrichtung als absoluter Höhepunkt der venetischen Schnitzkunst des frühen achtzehnten Jahrhunderts. Das berühmteste Stück ist sicherlich die Konsole für Vasen, die Sie an der rechten Wand dieses Saals sehen. Im unteren Abschnitt stellt sie Herakles, den Bezwinger der Hydra von Lerna und des Zerberus, dar, die zu seinen Füßen zu sehen sind. Die Herakles-Figur trägt auf seinen Schultern die obere Abstellfläche, die als roher Baumstamm gearbeitet ist. Darauf sind drei angekettete Mohren aus Ebenholz dargestellt. Sie halten eine große Vase; an den beiden Seiten sind zwei bärtige Alte ausgestreckt, die jeweils zwei weitere Vasen halten. Die gleiche, außergewöhnliche Virtuosität erscheint auch in der herrlichen Reihe von Vasen mit den Allegorien der Vier Jahreszeiten, der Vier Elemente und des Apollon als Symbol für das Licht.

Die außerordentliche Sorgfalt, mit der diese Einrichtungen geschaffen wurden, zeigt die große Bedeutung und vor allem den Wert dieser orientalischen Vasen (aus China und Japan), aus der sich die Sammlung von Pietro Venier zusammensetzt, für diese kostbaren, einzigartigen Schränke geschaffen wurden.

Die Dekoration der Decke besteht aus elf Gemälden unterschiedlicher Größe und Form, welche ursprünglich, zusammen mit den fünf Bildern, die sich jetzt im vorangegangenen Raum befinden, aus dem Palazzo Nani in Cannaregio stammten. Auch sie sind das Werk von Francesco Maffei. In diesem Fall ist die Interpretation der sehr heterogenen Objekte sehr komplex und nicht ganz eindeutig. Im Mittelpunkt befindet sich das Ovalbild mit Jupiter. Dieser ist umgeben von verschiedenen Figuren, im Uhrzeigersinn, beginnend mit der nackten Figur mit Blumenstrauß (der Geruchssinn), Mer-

kur, Apollo, Saturn, dem Tastsinn, Venus, Mars, Diana. In der Nähe der Wände, an den Langseiten: das Gehör und Minerva als Göttin der Weisheit. Mehr als hundert Jahr später schuf Francesco Polazzo die vier monochromen Rundbilder in den Ecken der Decke. Sie zeigen die Vier Kontinente und waren ebenfalls ursprünglich für den Palazzo Nani angefertigt worden.

In der Mitte des Raumes strahlt der prächtige Kristallkronleuchter mit zwanzig Kerzen auf zwei Reihen, dekoriert mit Blumen aus bunter Glaspaste. Er ist eine Arbeit von der Mitte des 18. Jahrhunderts und stammt aus der Glasfabrik Giuseppe Briati aus Murano. Er ist sicherlich das außergewöhnlichste Beispiel dieser Art, das bis heute erhalten ist.

Bitte lassen Sie diese Information im Saal. Danke!

## Portego

Innerhalb der traditionellen Struktur eines venezianischen Palazzo war der Portego – oder Durchgangssalon – der größte Raum. Er diente rein repräsentativen Zwecken. Im Entwurf von Longhena, der dann von Massari überarbeitet wurde, wurde diese Aufgabe von dem eigentlichen Salon übernommen. Diesen Raum hatte man in Venedig von der Architektur der römischen Palazzi übernommen. Der Portego wurde somit zu einem einfachen Verbindungsstück zwischen den Zimmern und den Treppen in die anderen Etagen. Einst mit vier religiösen Gemälden von Luca Giordano dekoriert, die im neunzehnten Jahrhundert verkauft wurden, sind hier heute Marmorbüsten aus dem 18. Jahrhundert in Nischen oder auf Konsolen zu sehen. Es handelt sich um Porträts und allegorische Figuren. Die Wände sind mit rosafarbenem Marmorimitat verkleidet. Sofas im raffinierten Rocaille-Stil, Gestelle aus geschnitztem Walnussholz und eine vergoldete, mit roter Seite gefütterte Sänfte vervollständigen die Einrichtung.

Unter den Skulpturen ist die sich rechts von der Sänfte befindliche Büste von Giusto le Court erwähnenswert, die den Neid darstellt. Der Autor hat mit rohem und wirksamem Naturalismus die von Cesare Ripa in seiner Ikonologie als eine „Alte, Hässliche und Blasse mit ausgezehrtem Körper, unheimlichen Augen und zerzaustem, mit einigen Schlangen verwickeltem Haar“ beschriebene Allegorie visualisiert. Das Gegenteil dazu ist die am Ende derselben Wand links zu sehende sinnliche Lucretia von Filippo Parodi. An der Wand des Portals mit dem Wappen der Rezzonico stehen zwei Skulpturen von Alessandro Vittoria, ursprünglich zwei Telamonen, die den Abzug eines imposanten Kamins aus dem späten sechzehnten Jahrhundert stützten.

Die beiden großen Wandtische an der Mauer verfügen hingegen über zwei prächtige Halbedelsteinintarsien von

Benedetto Corberelli, Mitglied einer Florentiner Familie, die im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert in Norditalien tätig war und die sich auf diese Art von Erzeugnissen spezialisiert hatte.

Die beiden für den Bischof Francesco Pisani gefertigten Tischplatten sind reich an Blumenspiralen und verstrickten Ästen, die jeweils ein mittleres Medaillon rahmen - in einem Fall mit der Darstellung des Orfeo, im anderen Fall Fenice. Zwischen den Zweigen tummeln sich bunte Tiere und Vögel, während in den Ecken Episoden aus den Märchen von Äsop zu erkennen sind.

Bitte lassen Sie diese Information im Saal. Danke!

## Gemälde-Portego

In Portego auf der zweiten Beletage des Palazzo sind einige der wichtigsten Gemälde des Museums ausgestellt. Sie zeigen am besten die verschiedenen Genres der venezianischen Malerei des achtzehnten Jahrhunderts: die Vedute, die Landschaftsmalerei, das Capriccio, die Porträt- und die Figurenmalerei.

Nach dem Eingang links das erste Bild ist die Ansicht mit Flusshafen von Luca Carlevarijs. Der Vater der venezianischen Vedutenmalerei debütiert hier als Landschaftsmaler und orientiert sich dabei am Beispiel der niederländischen Malerei des siebzehnten Jahrhunderts. Von ihr entnimmt der Maler vor allem das Motiv des Fluss- oder Seehafens, ein Thema, das in seinen Werken mit gewisser Konstanz wiederkehrt. In diesen Gemälden stellt er um das Wasser antike und mittelalterliche Ruinen und barocke Brunnen dar, gleichsam die Darstellung der vergehenden Zeit; die Szenen aus dem täglichen Leben, die im Vordergrund zu sehen sind, stellen eine Verbindung zur Gegenwart her. Die Komposition wird in ein besonderes, klares, einheitliches Licht gesetzt, das die Figuren und Gegenstände genau unter die Lupe nimmt.

An der Seite sehen Sie ein architektonisches Capriccio, die Replik eines Gemäldes, das Antonio Canal, genannt Canaletto, im Jahre 1765 der venezianischen Akademie für Malerei und Bildhauerei als eine Hommage für seine Aufnahme schenkte und das heute in der nahen Galerie der Akademie zu sehen ist.

Danach folgt die Diplomatische Zusammenkunft von Francesco Guardi. Dieses Werk behandelt ein genaues historisches Ereignis, und zwar das am 27. August 1753 zwischen dem Königreich Neapel und Holland in Den Haag unterzeichnete Handelsabkommen. Der Auftraggeber war Graf Finocchiatti, Vertreter des Bourbonen-Königs, der sofort nach dem Ereignis nach Venedig kam und das Gemälde bestellte. Gemeinsam den anderen in der Ca' Rezzonico aufbewahrten Werken, wie die Ridotto, das Parlatorium der Nonnen, das Schild der Zunft der Rosenkranzmeister, bildet diese Arbeit die wichtigste Gruppe von Innendarstellungen Francesco Guardis.

An der Wand gegenüber befindet sich das große Bild Tod des Darius, das Giambattista Piazzetta im Jahre 1746 für den Portego im Palazzo Pisani Moretta bei San Polo schuf. Dort hing es als Pendant von Paolo Veroneses Gemälde mit der Darstellung Alexander und die Familie des Darius, das später von den Besitzern an die National Gallery in London verkauft wurde. Der Tod des Darius ist eines der wichtigsten Werke des großen Meisters. In ihm sind sämtliche typischen Merkmale seines Stils zu erkennen, der sich von dem seines Zeitgenossen und Rivalen Tiepolo deutlich unterschied. Der dunkle und dramatische Ton ist heute durch Farbveränderungen des Pigments Bolus armenicus verstärkt, zu Lasten einiger Rosa- und Blautöne. Im Gegensatz zu dem schnellen, fast verächtlichen Pinselstrich Tiepolos findet sich in Piazzettas Werk eine überlegte Formfindung der Gesichtszüge und Gesten, die er mit einer wundervollen Aktdarstellung kombiniert, wie in der außergewöhnlichen Repräsentation des toten Körpers des persischen Königs zu sehen ist.

Eingefasst in einem Rahmen aus Stuck ist das Gemälde von Gian Antonio Pellegrini mit der Darstellung von Mucius Scaevola vor Porsenna. Dieses Werk ist ein sehr

schönes Beispiel für die späte Kunst dieses Hauptvertreters des internationalen Rokoko, in dem besonders die Ausführung hervorgehoben wird: eine schnelle, oberflächliche Aufbringung von miteinander in Kontrast stehenden, grellen Farben. Der nächste Wandabschnitt ist zwei Meisterwerken des jungen Canaletto gewidmet, die Ansicht des Canal Grande von Ca' Balbi in Richtung Rialto und die Ansicht des Rio dei Mendicanti: Diese sind die einzigen Veduten des Meisters, die in einer öffentlichen Sammlung in Venedig zu sehen sind. Die Gemälde waren ursprünglich Teil einer Serie von vier Gemälden im Besitz der Fürsten von Liechtenstein (die anderen beiden befinden sich heute im Museum Thyssen-Bornemisza in Madrid). Im ersten Gemälde betont Canaletto den besonderen Charakter Venedigs als "Stadt auf dem Wasser" und verbreitert so zu sagen die Perspektive des Canal Grande. Die Sonne bricht von rechts in die Szene und stellt auch das unbedeutendste Element der Komposition ins rechte Licht, wodurch auch weit entfernte Gebäude sichtbar werden. Innerhalb der perspektivischen Struktur erschafft Canaletto eine unglaubliche Dichte, die durch den fantastischen Gebrauch des Lichts vermittelt wird. Er verbirgt die Zeichen seiner malerischen Arbeit, sondern stellt sie ganz unverblümt zur Schau: dichte, ausgefranzte Pinselstriche, die dem Betrachter eine "realistischere", lebendigere Interpretation der Stadt bieten. Neben dem üblichen Repertoire an Ansichten rund um den Markusplatz offeriert Canaletto ungewohnte Perspektiven sowohl des Canal Grande als auch weniger bekannter Ecken Venedigs wie dem Rio dei Mendicanti, wo der Künstler eine einfache Gegend der Stadt in all ihrer volkstümlichen Schönheit darstellt.

An der gegenüberliegenden Wand befindet sich die Sagra di Santa Marta von Gaspare Diziani. Das große Gemälde stellt das Kirchweihfest der hl. Marta dar, das am Vorabend des Gedenktags der Heiligen vor der ihr gewidmeten Kirche am westlichen Ende des Uferkais Zattere stattfand. Es handelt sich dabei um ein Unikum der Produktion von Gaspare Diziani, von dem man im Palast auch die Fresken an der Decke im Saal der Pastellmalerei bewundern kann. Mit diesem Werk schuf er eine beeindruckende Momentaufnahme venezianischen Lebens in nächtlicher Stimmung, von Personen aus den unterschiedlichsten Volksschichten in einem Augenblick privater Freude. Es ist dies eines der herausragendsten Beispiele von Dizianis schöpferischer Tätigkeit und ermöglicht es uns, in die Atmosphäre Venedigs des achtzehnten Jahrhunderts einzutauchen.

Bitte lassen Sie diese Information im Saal. Danke!

## Giandomenico Tiepolo in Zianigo

In diesen Sälen sehen Sie die Fresken, die Giandomenico Tiepolo für die Villa der Familie in Zianigo schuf. Im Jahr 1906 wurden sie abgenommen und ins Ausland verkauft. Die Stadtverwaltung Venedig erwarb sie und brachte sie 1936 in die Ca' Rezzonico, wo sie in kleinen Räumen ausgestellt sind, die, soweit wie möglich, einen Eindruck ihrer ursprünglichen Anbringung vermitteln sollen. Die Fresken entstanden innerhalb eines relativ langen Zeitraums zwischen 1759 und 1797 und sind zweifellos die faszinierendsten Werke der gesamten venezianischen Malerei. Es sind keine Arbeiten für einen Mäzen, sondern Werke, die der Künstler zu seiner eigenen Freude und der seiner Lieben in der privaten Atmosphäre seines Wohnhauses schuf. Gerade diese Tatsache entbindet den Maler von thematischen und darstellerischen Vorgaben und erlaubt ihm, seiner inneren Natur nachzugehen und die ihn umgebende Welt mit einem gewissen Sarkasmus abzubilden.

Die erste Arbeit vor der Tür zeigt eine Szene aus Torquato Tassos Befreites Jerusalem: Rinaldo verlässt Armidas Garten, dieses Gemälde befand sich ursprünglich im Erdgeschoss der Villa von Zianigo. Hier sehen Sie noch eine Darstellungsweise, die stilistisch und thematisch eng mit dem Stils des Vaters im Zusammenhang steht. Ein Thema, das noch stark mit der großen barocken Tradition der Historienmalerei verbunden ist, auch wenn Giandomenico Tiepolo hier eine unkonventionelle Interpretation liefert, die den erhabenen Charakter erodiert. Die besondere Art seiner Malerei offenbart sich vollständig an der hinteren linken Wand in der Momentaufnahme des im Sturzflug in einen Schwarm flüchtender Spatzen schießenden Falken; dieses Bild war ursprünglich eine Deckenmalerei. An Stelle der mythologischen Darstellungen seines Vaters schuf Giandomenico Tiepolo ein Thema von klarer und natürlicher Einfachheit. Man erkennt ganz deutlich den Hinweis auf die empirische Kultur der Aufklärung, nach der der Himmel der Ort der Vögel und nicht das Haus der antiken Götter ist.

In den Fresken in den nächsten Raum werden Themen behandelt, die der Künstler bereits in seiner frühen Schaffensphase im Gästehaus der Villa Valmarana darstellte. Nach vielen Jahren bietet er eine neue, monumentale, überarbeitete Darstellung mit dem Blick des Älteren, der seine Zeitgenossen mit schonungsloser Ironie beobachtet. Das Bild "Neue Welt" zeigt eine Menschenmasse, die sich, herbeigerufen von einem Scharlatan, um eine Lanterna magica drängt, die aufgrund der darin zu sehenden Bildern von exotischen Orten "Nuovo Mondo", "Neue Welt" genannt wurde. Ein Spiel, das nicht nur die Kinder faszinierte, sondern die gesamte Gesellschaft, Leute aus dem Volk, Bauern, Bürger, hier von hinten in natürlicher Größe dargestellt in einem einzigen großen Anti-Porträt. In dem Fresko stellt Tiepolo das klassische Konzept der Darstellung auf den Kopf: Die Szene eröffnet sich dem Beobachter nicht, sondern verschließt gleichsam dem Blick und verbirgt das Schauspiel, das die Masse herbei gerufen hatte. Man sieht hier keine bestimmte Szene, sondern Menschen, die sich ihrerseits ein Ereignis ansehen. In den beiden kleineren Szenen präsentiert der Maler das Thema Spaziergang und Tanz, ein Thema, das ihm besonders am Herzen lag und das er hier jedoch aus seinem eleganten Kontext herausnimmt, wie dies für seine frühen Werke typisch war. Insbesondere die Abbildung des Spaziergangs in der Villa erhält eine ungewollte Komik in der ausgesuchten Eleganz der Kleider, die sich um die abgemagerten und knochigen Körper der Figuren legen, die uns den Rücken zuwenden und sich von uns verabschieden.

Die Fresken in die Kapelle sind wahrscheinlich die ersten, die in der Villa Tiepolos entstanden. Die Kapelle wurde 1758 dem seligen Girolamo Miani geweiht, dem Gründer des Ordens der Somasker, dem der jüngere Bruder des Malers, Giuseppe Maria, angehörte.

Außer dem Altarbild mit der Madonna mit Kind, das von dem Heiligen Girolamo Miani und dem Apostel Jakob angebetet wird, schuf Tiepolo an beiden Seiten zwei große Monochrom-Bilder mit der Darstellung des Lebens des Heiligen. Entsprechend seinem Charakter, der

dem Konkreten und der Beobachtung der Wirklichkeit zugewandt war, stellt Tiepolo die beiden Wunderereignisse als Augenblicke im Leben eines Geistlichen dar, gezeichnet von düsterer Melancholie und den schmucklos Szenen des täglichen Lebens, wo es keinen Raum für Wunder gab.

Die Dekoration im Pulcinella-Saal schuf Tiepolo als letztes. Sie ist wahrscheinlich die berühmteste des gesamten Gemäldezyklus. Anders als in der "Nicht-Darstellung" im Werk *Mondo Nuovo* wird dem Beobachter eine überbordende Anzahl von Figuren präsentiert. Im Mittelpunkt steht Pulcinella, eine Figur aus der *Commedia dell'arte*, Ausdruck der Volksseele und beständige Parodie auf den Menschen und seine Schwächen. In den letzten Jahren seines Lebens ist Tiepolo buchstäblich besessen von dieser Figur, die er auf die Wände seines Hauses malt, in Dutzenden von Zeichnungen darstellt und in Alben zusammenfasst. Leider sind diese heute nicht mehr als Ganzes erhalten, sondern auf öffentliche und private Sammlungen verstreut. In dieser Maske findet er die perfekte Verkörperung jenes respektlosen, sarkastischen Geistes, dem er immer zugeneigt war. In diesen Fresken finden sich unzählige Pulcinellas: Sie steigen auf Leitern aus den Tiefen der Erde, verhalten sich wie der Adel oder äffen die Protagonisten von Märchen und Mythologien nach, die auch Giambattista Tiepolo beschrieben hat. Sie vergnügen sich auf einer Schaukel, machen während des Karnevals Frauen den Hof, sehen sich die Spektakel der Gaukler an, zechen und betrinken sich, gehen spazieren und rennen, in einem der Monochrom-Bilder, einer jungen, nach der neuesten Mode gekleideten Frau hinterher. Die Zukunft, wie sie sich der Künstler vorstellt, ist zugleich tragisch und komisch, furchteinflößend und modern in seinem Pessimismus: der oberflächlichen Neuen Welt stellt er eine andere, nagelneue Welt entgegen, die von einem respektlosen Volk von freien und gleichen Menschen bewohnt wird – im Einklang so scheint es, mit den Parolen, die damals aus dem Frankreich der Revolution zu hören waren. Es mag Zufall sein, doch die Fresken wurden im Jahre 1797 fertig gestellt, dem Jahr des Untergangs der Republik Venedig.

In den "Garderoben" mit Zentauren und Satyrn werden heidnische und mythologische Themen dargestellt. An der Decke der Garderobe sehen Sie die rote Monochrom-Malerei eines Rhapsoden (eventuell eine Hommage an Homer) aus dem Jahre 1791. Etwa zwanzig Jahre vorher entstanden wohl die zahlreichen grauen Monochrom-Rundbilder mit Episoden aus dem Leben der Zentauren und weiblicher Satyre sowie das eines heidnischen Opfers. Im darauf folgenden Saal sehen Sie erneut Satyren und Szenen von Bacchanalen, historischen und mythologischen Episoden; allegorische Figuren bevölkern die Wände und die Decke. Dort befindet sich der große rechteckige Fries mit Szenen aus der römischen Geschichte aus dem Jahr 1759. Die anderen Monochrom-Bilder gehen auf das Jahr 1771 zurück. Das Datum erscheint auf der Darstellung des Bacchusfest mit männlichen und weiblichen Satyrn. Die anderen beiden Monochrom-Wandgemälde stellen die Schaukel des Satyrs und einen Zentauren, der einen weiblichen Satyrn raubt, dar. Die Türaufsätze mit einem Löwenkopf aus Stuck stellen die gleichen Motive dar.

Bitte lassen Sie diese Information im Saal. Danke!

## Cembalo-Saal

Hier sehen Sie ein seltenes Cembalo mit reich geschnitzten und vergoldeten Beinen aus dem frühen achtzehnten Jahrhundert. An den Seiten ist es mit der sogenannten "Laccapovera"-Technik dekoriert, also mit geschnitzten Drucken, die auf das Möbel geklebt und dann mit einer Schicht Schutzlack bedeckt wurden. In diesem Falle handelt es sich um die Darstellung von Jagdszenen, Landschaften und galanten Treffen. Mit dieser Technik ist auch die Kommode mit Klapptür an der Wand dekoriert.

In den drei Schaukästen ist eine Auswahl von Porzellanen der wichtigsten Manufakturen des siebzehnten Jahrhunderts zu sehen. Die bedeutsamsten Stücke kommen natürlich aus der berühmten Manufaktur von Meissen und lokalen Werkstätten. Porzellan ist vermutlich das Material, das am besten den Geist des Rokokos darstellt. Seine Verwendung im achtzehnten Jahrhundert ist diesem Stil so kongenial, dass man beinahe behaupten könnte, sie würden sich gegenseitig bedingen. Kompakt, glänzend und leicht, ist das Porzellan auf natürliche Art und Weise zur Realisierung von Objekten mit feinen, luftigen Linien geeignet, was mit keinem anderen damals bekannten Material möglich gewesen wäre. Lange blieb die Herstellung ein Geheimnis der chinesischen Manufakturen, bis es ab 1710 am Hof von August dem Starken, Kurfürst von Sachsen und König von Polen nachgeahmt und von dort nach und nach über ganz Europa verbreitet wurde, trotz der verzweifelten Versuche, die Formel geheim zu halten.

In Venedig entstand schon 1720 eine Manufaktur, die in der Lage war, qualitativ hochwertige Objekte hervorzubringen, sowohl was die Komplexität der Modelle und der Ornate als auch der Porzellanmerkmale betraf. Ihr Gründer, Giovanni Vezzi, wird sich jedoch schon nach nur sieben Jahre aufgrund mangelnder Finanzierungen gezwungen

sehen, seine Brennöfen bei der Kirche Madonna dell'Orto zu schließen. In der Stadt werden Geminiano und Francesco Cozzi ein neues Werk eröffnen, während in Bassano Gian Battista Antonibon das Unternehmen fördert, das das ganze Gebiet berühmt machen und ein gefürchteter Rivale der Manufakturen Venedigs wird. Im übrigen Italien finanziert der Markgraf Carlo Ginori in Doccia (Florenz) eine eigene Fabrik, während 1743 in Capodimonte (Neapel) Carlo di Borbone die berühmte Manufaktur gründet, die die ersten Weichporzellanteile produzieren wird. Stilistisch registrieren Porzellanobjekte am besten die Wandlungen der Mode und des Geschmacks. Es gibt unterschiedliche Dekors. Von den ersten Blumenmotiven oder orientalischen Einflüssen geht man sehr schnell auf Rocaille, zu galanten Szenen, Schäferszenen, Landschaftsbildern, die nicht wegzudenkende Heraldik und vor allem die Chinoiserie über, den wahren Protagonisten der Tische des 18. Jahrhunderts.

Bitte lassen Sie diese Information im Saal. Danke!

## Parlatorium-Saal

In diesem Saal sind zwei der berühmtesten Gemälde von Francesco Guardi zu sehen. Das linke zeigt das Parlatorium der Nonnen von San Zaccaria und das rechte den Ridotto des Palazzo Dandolo in San Moisè. Es handelt sich also um zwei "Innenansichten", die in gewisser Weise jene vorwegnehmen, die Guardi erst ab Mitte des Jahrhunderts schafft. Beachten Sie die hohe Qualität der lebhaften Figuren. Sie haben den gleichen frischen Pinselstrich und die leichte Farbgebung wie in seinen zahlreichen Veduten-Bildern.

Der Ridotto zeigt den großen Spielsaal des Palazzo Dandolo in San Moise, der bis 1768 mit vergoldeten Ledertapeten ausgekleidet war. Später wurden die Innenräume des alten Palazzo im klassizistischen Stil nach einem Entwurf von Bernardino Maccaruzzi umgebaut. Der Ridotto wurde direkt vom Staat verwaltet und blieb in den Monaten des unendlichen venezianischen Karnevals, vom 26. Dezember bis Aschermittwoch, geöffnet. Mit Ausnahme der Adelligen, die die Spieltische bedienten und die aus den weniger wohlhabenden Familien – den so genannten Barnabotti – stammten, mussten alle Besucher eine Maske tragen. Auch bei Zuhältern, Prosituierten und Wucherern war der Ridotto sehr beliebt. Aus Gründen der öffentlichen Ordnung wurde er 1774 geschlossen. Das Gemälde von Francesco ist zweifelsohne die beeindruckendste Darstellung dieses Raums, einer Pflichtetappe aller Reisenden, die sich in der Stadt aufhielten. Das Parlatorium dagegen zeigt den Besuchsraum des Klosters San Zaccaria, einem der wichtigsten Klöster in Venedig, in das die Töchter der vornehmsten Familien Venedigs als Nonnen gingen. Verwandte und Freunde konnten sich in diesem Raum mit den Nonnen unterhalten. Bei den Begegnungen wurden manchmal Marionettenspiele für die kleineren Gäste organisiert.

An der Decke befindet sich ein Fresko, das ehemals aus dem Palazzo Nani in Cannaregio stammt und in den 1930er Jahren hierher kam. Es zeigt die Ehehliche Eintracht, gekrönt von der Tugend und im Beisein von Gerechtigkeit, Klugheit, Mäßigkeit, Ruhm und Fülle; das Werk stammt von Costantino Cedini, einem Schüler des Giambattista Tiepolo. Der dekorative Rahmen um die zentrale Szene ist etwa ein Jahrhundert jünger und stammt von dem Quadraturmaler Antonio Felice Ferrari.

Von bemerkenswerter Qualität sind die grün-gelben Lack-Möbel mit Blumenschmuck aus dem Palazzo Calbo Crotta agli Scalzi. Besonders erwähnenswert ist hier die große gewundene Kommode mit Marmorplatte, darüber befindet sich ein imposanter, aber schlanker Spiegel mit einem schönen goldenen Schmuck und zwei gleiche Schränkchen mit Rocaille-Linienführung, die sich auch in den zehn eleganten Stühle mit Armlehne findet (das Futter ist modern). Aus der gleichen Zeit stammt auch der Rahmen, der die Wandverkleidung aus Stoff fixiert.

Bitte lassen Sie diese Information im Saal. Danke!

Das Gemälde an der Decke mit *Zephyr und Flora* ist das letzte Gemälde von Giambattista Tiepolo in diesem Palazzo. Chronologisch ist es das älteste. Ursprünglich hing es in einem der Säle der Ca' Pesaro und entstand zum Anlass der Hochzeit von Antonio Pesaro und Caterina Sagredo im Jahre 1732. Das während des Barock gern behandelte Thema deutet auf das Wiedererwachen der Natur (Flora) und den beginnenden Frühling hin, eingeläutet durch eine leichte, warme Brise (Zephyr). In diesem Fall soll das Bild dem Brautpaar viele Nachkommen wünschen. Die Farben sind durchscheinend und hell; virtuose Bravourstücke, wie der leuchtende Umhang der Flora oder die kristallgleiche Textur von Zephyrs Flügeln, wechseln sich ab mit der Andeutung von körperlicher Sinnlichkeit.

Als Kontrapunkt zu der phantasievollen Kunst Tiepolos, sehen Sie an den Wänden die vollständige Produktion von Pietro Longhi. Darin wird das tägliche Leben im Venedig des achtzehnten Jahrhunderts dargestellt, darunter das Karnevalsfest und das zurückgezogene Leben des Adels. Diese Bilder eröffnen als erste einen "virtuellen" Blick hinter die die Türen der Paläste. Pietro Longhis künstlerische Weg war lang und komplex und umfasste viele Kunstgenres. Nach einer glänzenden Karriere als Historienmaler wendet er sich der Genremalerei zu und schuf Darstellungen von pastorale Szenen. Zu Anfang malte er einzelne Figuren von Hirten und Bäuerinnen, die er dann in Landhäuser abbildete. Er stellt sie in Innenräumen in zärtlicher und feierlicher Gemeinschaft dar, wie im Bild die Polenta oder die Furlana.

Nach diesen Werken, in denen sich alles um ein heiteres, ländliches Arkadien drehte, blickt Longhi gegen Mitte des Jahrhunderts auf die Stadt und ändert Thema und Stil. Dies bringt ihm schließlich den Erfolg. Nun stellt er Mitglieder der venezianischen Aristokratie dar, jedoch nicht in erhabener höfischer Pose, wie in den Bildern im ersten Stock, sondern abgebildet bei ihren täglichen Beschäftigungen: Der Friseur, die morgendliche Schokolade oder der Besuch eines Ritters mit venezianischer Maske oder die Botschaft des Mohren. Zum ersten Mal zeigt sich der venezianische Adel in seiner Intimität, sozusagen "im Schlafrock" und seinen Beschäftigungen nachgehend. Für die Beschreibung dieser privaten Welt verwendet Pietro Longhi eine sehr feine Technik und zarte Farbpasten, die er mit kleinen, fortlaufenden Pinselstrichen auf die Leinwand aufträgt. Auf diese Weise hebt er die ausgearbeitete Textur der Stoffe hervor.

Die Maler folgt den Adeligen auch nach draußen, wo sie nicht an öffentlichen Zeremonien teilnehmen, sondern abgebildet sind, wie sie sich beim Karneval vergnügen. Man legt einen Halt ein bei Gauklern oder Verkäufern. Der Künstler zeigt den venezianischen Adel hier hinter Masken verborgen, wie die Gesetze der Serenissima vorschrieben, um die Anonymität seiner Bürger zu wahren.

Zu den Attraktionen des Karnevals, der gut drei Monate dauerte, gehörten auch exotische Tiere wie Löwen, Elefanten oder, wie hier, Nashörner. Diese Bilder waren eine wirkliche Neuheit für jene Epoche. Und es war der Adel selbst, von dem Longhi seine Aufträge erhielt.

Die Einrichtung im Saal besteht aus gelben Lackmöbeln mit Blumendekorationen und roten Spiralen. Sie stammen ursprünglich aus einem Salon des Palazzo Calbo Crotta. Ein besonders interessantes und seltenes Stück ist das Sofa.

Pietro Longhi

*Das Nashorn*

Während des Karnevals, der volle drei Monate beanspruchte, traf man in den im Bereich des Markusplatzes aufgestellten ‚Casotti‘ auf zahlreiche Kuriositäten und Verkäufer aller Art: Puppenspieler, Zauberer, Astrologen, Scharlatane; die von Pietro Longhi in vielen dieser hier ausgestellten Bilder dargestellt sind. Zu den wichtigsten Attraktionen zählten auch exotische Tiere wie Löwen, Elefanten und, in diesem Fall, das Nashorn.

Anlässlich des Karnevals im Jahr 1751 traf in Venedig nach einer erfolgreichen europäischen Tournee ein weibliches, indisches Nashorn namens Clara ein. Der Eigentümer, Douwe Mout van der Meer, Kapitän der Niederländischen Ostindien-Kompanie, hatte es aus Bengala mitgebracht und machte aus ihm schon bald eine Attraktion, die bis 1758, als Clara starb, in allen wichtigsten europäischen Städten Etappe machte. Dieses Gemälde des Nashorns wurde, wie aus dem Titelblock rechts vom Bild geschrieben, für Giovanni Grimani angefertigt, der nicht zufällig in seiner Villa im Festland eine Art privaten Zoo mit vielen exotischen Tieren hielt. Aber auch Girolamo Mocenigo beauftragte Longhi mit einem Gemälde von Clara, das heute in der National Gallery von London zu sehen ist. Es handelt sich zweifellos um eines der Meisterwerke von Pietro Longhi, der sich an dieser außergewöhnlichen Ankunft in der Stadt inspirierte und wie durch Zauber das Intime und das Mondäne vereinte, indem er das Tier in die faszinierende Atmosphäre des venezianischen Karnevals eintaucht und diesem eine frische Prise historischer Wahrheit einhaucht.

In der Mitte des Bilds finden wir nämlich nicht irgendeinen Besucher, sondern den damals dreiundzwanzigjährigen Auftraggeber unseres Gemäldes, neben seiner wunderschönen, gleichwohl unglücklichen Braut Caterina Contarini, die nicht viel später nach der Geburt ihrer einzigen Tochter verstarb.

**Bitte lassen Sie diese Information im Saal. Danke!**

## Saal der grünen Lackmöbel

Der sogenannte Saal der grünen Lackmöbel gehört sicher zu den schönsten des Palazzo. Er ist benannt nach dem smaragdgrün lackierten Mobiliar mit dekorativen Elementen aus vergoldeten Beschlägen, das ursprünglich im Palazzo Calbo Crotta in Cannaregio stand. Im Laufe der Jahrhunderte hatte sich in Europa, dank der phantasievollen Berichte von Reisenden, eine nicht sehr wahrheitsgetreue Idee von China und dem fernen Osten verbreitet. Man vermutete ein imaginäres Land, bevölkert von Menschen in unglaublichen Kostümen. In der bildenden Kunst manifestierte sich das Interesse nach dem wundersamen Cathay bereits im siebzehnten Jahrhundert am Hofe Ludwigs XIV., doch erst im darauf folgenden Jahrhundert explodierte eine wahrhaftige Mode, die alle Aspekte der darstellenden Künste infizierte. Auf der anderen Seite entsprechen zahlreiche Elemente der fernöstlichen Kunst jenen des Rokoko, wie zum Beispiel die Asymmetrie, die Leichtigkeit, das Fehlen von Hell-Dunkel und die räumlichen Perspektive. Orientalische und europäische Motive verschmelzen miteinander und schaffen eine eigenständige, rein westliche Kunstrichtung: die der Chinoiserie. Dekorative Motive aus orientalischen Modellen werden übertragen auf hiesige Formen, wie in diesen wunderschönen und gewundenen Formen im Stil des Louis XV, jedoch verkleidet mit narrativen Szenen, die exotische Motive darstellen: Pagoden, Schirme, Weidenbäume, Kirschbäume und orientalische Figuren in Gold, auf einem Grund aus grünem Lack, eingefasst in typische Rokoko-Ornamente. Die bunten chinesischen Figuren aus lackierter Pappmaché mit beweglichen Köpfen sind allerdings wirklich exotischer Herkunft.

An der Decke befindet sich der schöne Triumph der Diana von Antonio Guardi. Das Werk stammt aus dem Palazzo

Barbarigo Dabala und wird datiert auf das sechste Jahrzehnt des achtzehnten Jahrhunderts. Diana, auf einer Wolke sitzt und umgeben von Putten, hält einen Speer in der rechten Hand, während zwei Putten zu ihren Füßen mit einem Hund spielen. Im Gegensatz zu seinem jüngeren Bruder Francesco, versuchte sich Antonio Guardi nie in der Veduten-Malerei, sondern arbeitete im Laufe seiner nicht erfolgreichen Karriere als Figurenmaler. In seinen reiferen Werken, zu denen die Fresken in diesem und im folgenden Saal gehören, offenbart er sich als eine der lyrischsten Stimmen des venezianischen Rokoko und verwandelt seine Werke in ein vibrierendes Gewebe aus freien Pinselstrichen, die die Figuren zu im Licht verschwindenden, sich auflösenden Silhouetten verwandeln.

Bitte lassen Sie diese Information im Saal. Danke!

## Antonio-Guardi-Saal

Die Fresken Antonio Guardis in diesem Saal entstanden im Auftrag von Antonio Maria Barbarigo Savorgnan und wurden, wie die im vorangegangenen Saal, im Laufe des 19. Jahrhunderts mit Verputz bedeckt und erst während der Restaurierung des Palazzo Barbarigo Dabalà im Jahr 1936 freigelegt. Sie wurden von ihrem ursprünglichen Ort im gleichen Saal in die Ca' Rezzonico gebracht. An der Wand des Eingangs sehen Sie Venus und Amor, dargestellt vor der Schmiede des Vulkan. An der Wand des Kamins ist Apollo dargestellt. Es ist mit einem Lorbeerkranz gekrönt und eine Putte reicht ihm seinen Pfeilköcher. Minerva, in der nächsten Wand, sitzt zwischen den Wolken und trägt Helm und Lanze. Auch wenn die Werke in einem schlechten Erhaltungszustand sind, so zeigen die einzigen heute bekannten Fresken Antonio Guardis ganz deutlich die dekorative Inspiration des Künstlers. Ein feierlicher und leichter Stil mit weichen, fast Pastellfarben und mit den charakteristischen malerischen offenen Zeichen, die die Form nicht schließen.

Die herrliche Marmorbüste zeigt eine in Schleier gehüllte Dame und ist Werk des venezianischen Bildhauers Antonio Corradini. Voermutlich handelt es sich dabei um die Allegorie der Reinheit. Er war einer der beliebtesten Bildhauer des achtzehnten Jahrhunderts, der nicht nur von ungefähr die Pläne für die Dekorationen des letzten Bucintoros lieferte, sondern auch für viele europäische und italienische Höfe arbeitete. Er starb in Neapel, wo er im Auftrag des Prinzen und Alchimisten Raimondo di Sangro die berühmte Cappella Sansevero ausschmückte. Das Motiv des mit einem nassen Tuch bedeckten Gesichts wurde von diesem Bildhauer häufig aufgegriffen, der bei seinen Zeitgenossen wegen seiner außerordentlichen Technik schon bekannt war. Die leichte Transparenz des Schleiers versteckt nicht die Figur, sondern

unterstreicht sogar deren Sinnlichkeit und verleiht ihr einen Hauch Mysterium.

Die neuen Sessel mit geschwungenen Armlehnen, Rückenlehne und Beinen und zwei kleine Kommoden mit einer eleganten, gewölbten Linienführung bestehen aus Lack mit grünem Grund und mit einer Dekoration aus bunten Blumen.

Bitte lassen Sie diese Information im Saal. Danke!

In diesem Raum wurde ein Schlafzimmer aus dem achtzehnten Jahrhundert mit Umkleideräumen, Garderobe und Boudoir nachgebaut. Der Alkoven aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammt aus dem Palazzo Carminati bei San Stae. In einer Struktur aus geschnitztem, elfenbeinfarbenem Holz befindet sich das Bett. Auf dem Kopfteil aus Holz mit Temperamalerei sehen Sie die Darstellung der Heiligen Familie mit Heiliger Anna und Heiligem Johannes. Über dem Bett befindet sich das Pastellbild der Jungfrau Maria von Rosalba Carriera aus der zweiten Hälfte des dritten Jahrzehnts des 18. Jahrhunderts.

Die Einrichtung vor dem Alkoven setzt sich zusammen aus einem Aufsatzsekretär aus Walnusswurzholz mit lombardischen Schnitzereien und aus einer Wiege aus grünem Lackholz mit bunten Blumen. Die Wände sind mit Tapeten aus dem achtzehnten Jahrhundert verkleidet. Auf den mit kleinen Landschafts-Veduten und ländlichen Ruinen dekorierten Tapeten sehen Sie außerdem aufgedruckte und mit dem Pinsel nachgemalte Figuren. Auf der rechten Seite des Bettes ist, in einem Schaukasten, ein Waschgeschirr ausgestellt, das aus dem Besitz der Familie Pisani Moretta stammt. Es besteht aus 58 Stücken aus vergoldetem, getriebenem und ziselierendem Silber. Hergestellt wurde es am Ende des 17. Jahrhunderts in Hamburg. Das gesamte Necessaire für die Dame ist hier enthalten: von dem großen Tischspiegel bis zum muschelförmigen, getriebenem Waschtisch und der Faltschmuckschatulle für Puder, von Kandelaber bis zu Parfümflakons bis zu Schreibgeräten und Geschirr.

Durch die Tür links dem Alkoven gelangt man zum Boudoir, der aus dem Palazzo Calbo Crotta stammt. An den Wänden sehen Sie erneut Stuckarbeiten aus dem 18. Jahrhundert. Die Gemälde sind Arbeiten von Costantino Cediti.

Bitte beachten Sie, dass Sie auch Zugang zum dritten Stock des Palazzo haben. Hier befinden sich die Pinakothek Martini mit dreihundert Gemälden der wichtigsten Vertreter der venezianischen Malerei des 17. und 18. Jahrhundert und die Apotheke Ai do San Marchi.

Bitte lassen Sie diese Information im Saal. Danke!

## Apotheke “ai Do San Marchi”

Im dritten Stock ist die Apotheke «ai Do San Marchi» ausgestellt, die sich in Venedig an der Ecke von Campo San Stin und Calle Donà befand. Wir haben Berichte darüber, dass sie schon in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts bestand. Tatsächlich wissen wir, dass sie 1679 im Besitz von Orazio Moscatello war. Gegen Mitte des achtzehnten Jahrhunderts war ihr Eigentümer Bernardo Saletti, der die Lokale komplett neu einrichtete. Tatsächlich gehen die Möbel auf diese Epoche zurück. Der Großteil der Majolika-Gefäße und der Gegenstände aus feinstem Muranoglas befinden sich nun in der Ca' Rezzonico. 1908 beschloss die Witwe des letzten Eigentümers, Anna Mazzoni Costa, die Einrichtung an den Pariser Antiquitätenhändler Raoul Heilbronneur zu verkaufen. Nachdem eine Ausfuhr nach Frankreich unmöglich war, zog er es – auf Anraten des venezianischen Bildhauers Antonio Dal Zotto vor – ihn den Musei Civici Veneziani zu spenden.

Die Apotheke setzt sich aus drei miteinander verbundenen Räumen zusammen. Im ersten Raum, dem Geschäft in sich, stehen elegante Möbel aus dunklem Nussbaumwurzholz und auf den Regalen dekorierte Majolika-Gefäße für Kräuter und Medikamente zur Arzneimittelnzubereitung. Sie sind ein Werk der venezianischen Manufaktur Cozzi. Die beiden symmetrisch in den Winkeln der Hinterwand angeordneten zweihenkeligen Gefäße tragen das Firmenzeichen der Apotheke: zwei gegenüberstehende Löwen mit dem aufgeschlagenen Evangelium, das Symbol des Schutzherrn Venedigs, dem Evangelisten Markus. Bemerkenswert auch der elegante Schreibtisch mit raffiniert gewölbter Linie.

Im zweiten Raum ist das Laboratorium mit Kamin, Herd und unterschiedlichst geformten Alambiken aus hauchdünnem Muranoglas zu finden.

Der dritte Raum ist das Apothekenhinterzimmer, dessen Wände komplett mit einer Boiserie aus lackiertem Kiefernholz mit geschnitzten Kapitellen und dekorativen Rokoko-Elementen verkleidet sind.

Hier sind Regale mit anderen Gefäßen aus Muranoglas und weiteren, auf weißem Hintergrund blau verzierten Majolika-Gefäßen zu sehen, die augenscheinlich Teil der früheren Apothekeneinrichtung vor der Erneuerung durch Saletti waren. Interessant auch die großen Mörser zum Pulverisieren der Rohstoffe.

Im Browning Zwischengeschoss liegt die Stiftung Mestrovich mit etwa dreißig Werken aus der Zeit zwischen dem fünfzehnten Jahrhundert bis zur Neuzeit.

Bitte lassen Sie diese Information im Saal. Danke!

## Pinakothek Egidio Martini

Die der Stadt Venedig von Egidio Martini vermachte Gemäldesammlung ist sowohl im Hinblick auf die Anzahl der Werke, ihrer hohen Qualität und ihrer philologisch-historischen Bedeutung eine der wichtigsten überhaupt. Sie umfasst Werke bekannter und weniger bekannter Künstler aus der Zeit vom 15. Jahrhundert bis Anfang des 20. Jahrhundert, die beinahe alle der venezianischen Schule entspringen.

Der eklektische Gelehrte Egidio Martini widmete sich seit den 50er-Jahren der Restaurierung alter Gemälde und entdeckte Werke von Autoren, die damals weder von der Kritik noch auf dem Kunstmarkt gebührende Anerkennung fanden. Erst durch Martinis Studien konnten viele dieser Künstler in ihrer Bedeutung erfaßt und richtig in die venezianische Kunstgeschichte eingeordnet werden. Mit Scharfblick sammelte er unter großen Entbehrungen nach und nach zahlreiche Werke, die später einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis der Entwicklung der venezianischen Malerei im 16. und 17. Jahrhundert leisteten.

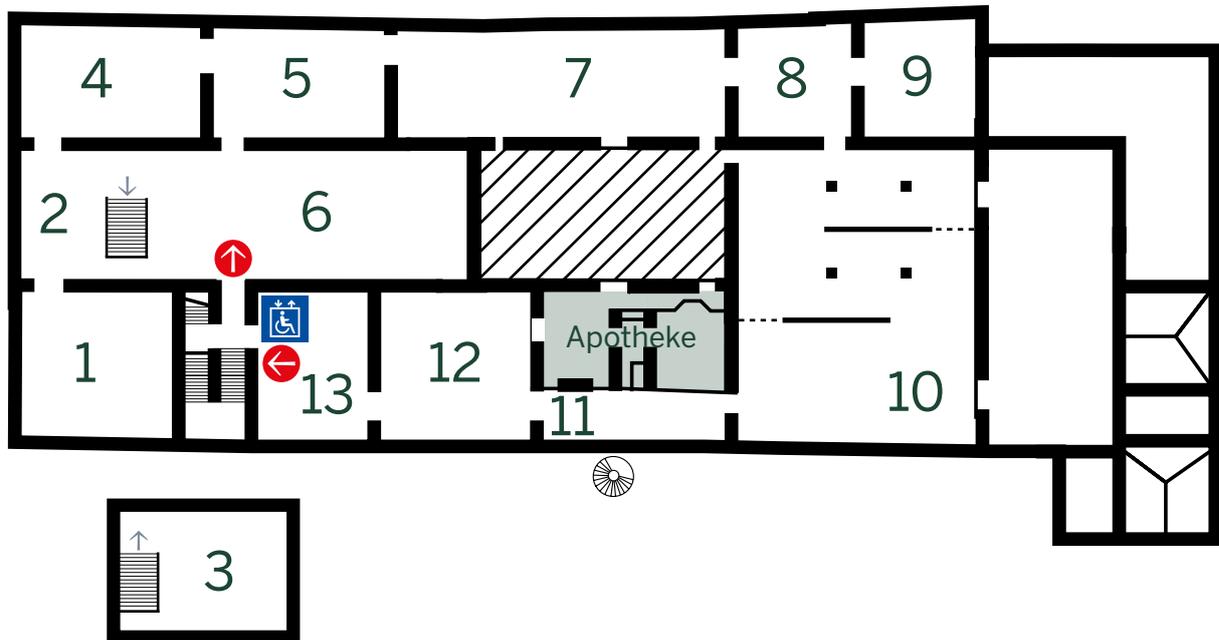
Die Pinakothek vermittelt uns lebhaft und auf eine bis dato in keinem anderen Museum oder öffentlichen und privaten Galerien bekannte oder dokumentierte Art und Weise wichtige Aspekte, Episoden und Protagonisten der venezianischen Malerei.

Genreszenen, Mythologien, marine Landschaften, Porträts, religiöse Themen und Allegorien bilden eine eindrucksvolle, ungewöhnliche und anregende Abfolge großartiger Meisterwerke.

Unter den Namen sind die besten venezianischen Maler mehrerer goldener Jahrhunderte zu finden, angefangen beim 17. und 18. Jahrhundert, aber auch weit darüber hinaus.

Darunter Cima da Conegliano, Alvise Vivarini, Bonifacio de' Pitati; Tintoretto, Schiavone, Bassano, Paolo Fiammingo, Sustris; Padovanino und Carpioni, Pietro Vecchia und Giovanni Segala, Palma il Giovane, Bernardo Strozzi, Francesco Maffei, Langetti, Pietro Liberi; Balestra, Niccolò Bambini bis hin zu Piazzetta, Nicola Grassi, die Tiepolos, Longhi, Rosalba, Sebastiano und Marco Ricci, Pellegrini, Amigoni, Diziani, Antonio Marini, Zuccarelli und Zais. Für das 18. Jahrhundert stehen Giuseppe Bernardino Bison, Natale Schiavoni, Ippolito Caffi, Mancini, Emma Ciardi: Aber diese Liste ist nur eine Auswahl der in der Pinakothek ausgestellten Künstler.

Dank der großzügigen Schenkung ist die Gemäldegalerie, die schon zu Martinis Lebzeiten zu einem wichtigen Bezugspunkt der Forschung wurde, heute der Öffentlichkeit zugänglich und bietet einen faszinierenden Rundgang, der das von den städtischen Museen gebotene Panorama über die venezianische Malerei abrundet.



1. Zwischen dem 15. und 16. Jahrhundert, eine Anthologie

2. Zwischen dem 16. und 17. Jahrhundert

3. Die großen Gemälde

4. Padovanino und Giulio Carpioni

5. Pietro Vecchia und Giovanni Segala

6. Die Protagonisten der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts

7. Die Meister des Rokokos

8. Marco Ricci

9. Ippolito Caffi, die Familie Ciardi und Antonio Mancini

10. Die Maler Mitte des 18. Jahrhunderts

11. Apothekengang

12. Die Landschaftsmaler des 18. Jahrhunderts

13. Die Maler des frühen 19. Jahrhunderts

Bitte lassen Sie diese Information im Saal. Danke!